

## Ausgrabungen in S. Sebastiano.

---

Während die italienische Regierung im Coemeterium ad catacumbas abgelegene Gänge, welche keinerlei Interesse bieten, hat ausgraben und durch kostspieliges Mauerwerk hat stützen lassen, ist der bedeutsamste Theil des Coemeteriums in der unmittelbaren Nähe der Krypta des h. Sebastianus bisher verschüttet geblieben.

Die Franziskaner, denen die Obhut über die Kirche anvertraut ist, haben in früheren Jahren schon fleissig ausgegraben und manche Gänge und cubicula wieder offen gelegt; nummehr haben sie auch in jener unmittelbaren Umgebung der Sebastianuskrypte, soweit es möglich war, die verschütteten Ambulacra ausgeräumt, und nachstehend gebe ich über das Resultat einen kurzen Bericht. Der Plan auf Taf. VII ist der erste, der von diesem Theile des Coemeteriums aufgenommen wurde, da die flüchtige Skizze bei Bosio nur den Hauptgang A aufweist (1).

Zuerst ist der verschüttete Gang B eröffnet worden. Nahe beim Eingange liegen zwei Arcosolia einander gegenüber; dann folgen nur loculi, die aber, soweit die Aus-

---

(1) In gleichem Niveau mit der Sebastianskrypte und ihr gegenüber öffnet sich in K ein anderes Netzwerk des Coemeteriums, das hier ausser Betracht bleibt.

räumung vorgenommen werden konnte, ihrer Verschlüsse beraubt waren; nur an einem Grabe stand noch ein Stück der Platte mit der Acclamation IN PACE. Der Gang wendet sich quer auf die Sebastianuskrypte zu, um dann in einem Winkel direct in dieselbe zu münden. Doch ist der Zugang jetzt vermauert.

Theilweise wurde dann das Cubiculum C ausgegraben, dessen linke Eingangs- und Innen- seite aus grösseren Tuffquadern aufgeführt ist.

Parallel zum Hauptgange A wurde der Gang G durchforscht und dessen Einmündung in den Gang B nachgewiesen.

Der vermuthete dritte Parallelgang in H ist bloss ein kleines Cubiculum. Dasselbe hat weder arcosolia, noch loculi; es ist nie benutzt worden. Das führt auf das Ende der Bestattung in den Katakomben, d. h. auf den Anfang des V Jahrh.'s.

Die jetzt frei gelegten Theile waren leider alle schon früher ausgeplündert. Die Arcosolien sind ohne Gemälde; Graffiti, welche für die Nähe einer hochverehrten Stätte Zeugniß abgelegt hätten, fanden sich nicht.

In der Ecke, wo der Gang B direct auf die Sebastians-Krypte abbiegt, war von Alters her eine kleine Öffnung, durch die man in ein gemauertes Grab hinein schaute. Nach Entfernung des Schuttes, der dasselbe füllte, ergab sich, dass dasselbe ein Polyandrium, eine Gruft für mehrere über einander gebettete Todten gewesen ist. Nebenan zeigt eine kleine Öffnung ein zweites solches Grab, wo die Deckplatte des loculus noch zu sehen war. (Plan a und b.) Eine nähere Erforschung war aber wegen der Enge des Raumes nicht möglich. Diese beiden gemauerten Gräber, denen sich noch andere anschliessen dürften, waren oben in der Flur

der Kirche angelegt; ihr Mauerwerk besteht aus Tuff, abwechselnd mit Ziegelplatten. Als man bei der Anlage des Ganges B auf dieselben stieß, wurde dem Gange die Wendung nach links auf die Sebastianskrypte zu gegeben, in welche sie im Alterthume mündete.

Das von der Treppe ausgehende und der Zeit nach älteste *Ambulacrum* A hat bald auf einer, bald auf beiden Seiten altes Mauerwerk, dessen Zeitbestimmung schwer hält, das aber von spätern Restaurationen herzurühren scheint (1). In eine frühere Periode führen uns die Thonsärge, wenn sich auch nicht für jeden nachweisen lässt, dass er an seiner ursprünglichen Stelle steht (2). Die ziemlich zahlreichen Fabrikstempel auf den Ziegelplatten, mit welchen die Gräber geschlossen gewesen sind, gehören alle der vorconstantinischen Zeit an; einige befinden sich noch an ihren Gräbern, andere sind bei den Ausgrabungen der jüngsten Jahre in den benachbarten Gängen und Kapellen zu Tage gekommen. Allerdings trägt auch ein Ziegel den Stempel der *Claudiana* mit dem constantinischen Monogramm; allein diese Platte steht nicht an ihrer ursprünglichen Stelle, sondern vor der Steinbrüstung eines verschütteten Ganges am Ende von A. — Von den christlichen Inschriften, von denen Bruchstücke theils in der Sebastianskapelle in der Flur liegen, theils in den *Cubicula*, wo sie ausgegraben wurden, eingemauert sind, theils bei den jüngsten

---

(1) Selbst der Bogen im *Cubiculum* D, der zur Überwölbung eines Grabes diente, ist von schlechtester Construction.

(2) In den Tagen Severano's waren er deren sechs (*Memorie sacre delle sette chiese*, p. 453): «Sin hora in quello cimitero si vedono sei casse di terra cotta piene di ossa e polvere, che s. Carlo Borromeo raccoglieva e metteva insieme di quelli corpi che trovava nei sepoleri aperti e dissipati». Zwei sind durch die jetzigen Patres aus dem Klostersgarten hierher gebracht worden.

Ausgrabungen gefunden wurden, geht schwerlich irgend eine über die constantinische Zeit hinaus. Von älterem Ziegelbau, der in das dritte oder gar in das zweite Jahrhundert hinaufdatirt werden könnte, findet sich keine Spur.

Um noch einen Blick auf die Inschriften-Fragmente zu werfen, so haben sich zunächst mehrere Stücke von heidnischen Grabschriften gefunden, die aber zersägt waren, mithin später von den fossores als Material verwendet worden sind. Ein Bruchstück hat auf der heidnischen Seite die Buchst **PL · AVR...**, auf der christl. Seite **ELIV | ...A...** Von einer andern Inschrift sind folgende Worte erhalten  
 ? *vit*ALIS..... | *uxo*RI · *PIENTissimae* | .....? | *NIHION*.....

Auf einer grossen Tafel waren die Buchstaben durch den Meissel zerstört; man erkennt: ....EVM · SVAINPF..... | VNT (1). Auf einem dritten Stein steht in grösseren Buchstaben *LOCVM*; zwei zusammengehörige Bruchstücke geben: *pridiEID AVG*..... *PRECESsit?*..... Von den gefundenen Ziegelstücken hat keines einen Stempel. Zwei Fragmente von Lampen aus dem Gange C gehören der vorconstantinischen Zeit an.

Die Untersuchung hat ergeben, dass die Grabanlagen dem IV Jahrh. entstammen, sich also wahrscheinlich an das Grab des h. Sebastianus anschliessen. Schon ein Blick auf unsern Plan aber zeigt, wie sich hier auf einen nur kleinen Raum die Gänge, Arcosolien, loculi und gemauerten Gräber zusammendrängen, ein Beweis für die hohe Verehrung dieser Stätte und für das lebhaftes Verlangen der Gläubigen, hier bestattet zu werden.

d. W.

---

(4) Das F am Ende der ersten Zeile ist sicher.